

# Allergie und Umwelt

## 8. Allergiekongress tagte in Bochum



Diskutierten unter der Leitung von Moderator Martin von Berswordt-Wallrabe (mitte) über Pflichten und Aufgaben im Bereich Allergie: PD Kirsten Jung, Dr. Frank Friedrichs, Dr. Roman Schiffner, Elke Alsdorf, Prof. Dr. Eckard Hamelmann, Prof. Dr. Wolfgang Wehrmann, Dr. Klaus Strömer, Dr. Petra Bubel, Norbert Mülleneisen und Prof. Dr. Harald Renz (v. li.).

„Allergie und Umwelt“ war das umspannende Thema des 8. Deutschen Allergiekongresses, der in diesem Jahr in Bochum tagte. An den drei Tagen diskutierten mehr als 900 Allergologen vor allem über den Einfluss von Klimawandel, Feinstaub, Innenraumbelastung sowie berufliche Exposition. Nach der Eröffnung mit einem Festvortrag vom Bundestagspräsidenten Prof. Dr. Norbert Lammert zum Thema „Von der Kohle- zur Kulturförderung – Wandel im Ruhrgebiet“ wurden in wissenschaftlich hochkarätig besetzten Plenar- und praxisnahen Fortbildungsveranstaltungen das gesamte Spektrum der klinischen und wissenschaftlichen Allergologie geboten. Darüber hinaus ermöglichten interaktive Seminare, Pro-Con-Debatten und die E-PosterLounge den intensiven Dialog zwischen Referenten und Auditorium.

„Das Leitthema des Kongresses „Allergie und Umwelt“ haben wir ganz in der Tradition des Ruhrgebietes gewählt, um ein besonderes Augenmerk auf viel diskutierte Fragen wie Klimawandel, Feinstaub, Innenraumbelastung sowie berufliche Exposition zu legen“, erklärt Prof. Dr. Monika Raulf, Kongresspräsidentin des Allergiekongresses und Leiterin des Kompetenz-Zentrums Allergologie/Immunologie am IPA, „bereits vor mehr als 50 Jahren haben Politiker in ihrem Wahlprogramm einen blauen Himmel über dem Ruhrgebiet gefordert. Daher ist Umwelt, ihre Verschmutzung und deren Folgen und Wirkung auf die Gesundheit der Bevölkerung ein in dieser Region sehr stark verwurzelt Thema.“

In den vergangenen Jahren ist die Prävalenz allergischer Erkrankungen besonders in den westlich geprägten Industriestaaten gestiegen. „Das gilt für die allergischen Erkrankungen wie den Heuschnupfen ebenso wie für die atopischen Ekzeme, aber auch für Asthma bronchiale. Beim Asthma bronchiale ist neben der Zunahme der Allergiehäufigkeit insbesondere auch eine Zunahme des Schwere-

grades der Erkrankungen zu verzeichnen. Auch die allergischen Berufskrankheiten sowohl an der Haut als auch an den Atemwegen gehören zu den am häufigsten gemeldeten Berufskrankheiten in Deutschland“, so Prof. Dr. Monika Raulf. Die Gründe für die beobachtete Zunahme sind sehr vielschichtig und noch nicht eindeutig geklärt. Dass aber neben genetischen Faktoren, Ernährung und Lebensstil auch Umweltfaktoren wie Außenluftschadstoffe, Innenraumbelastungen und Expositionen am Arbeitsplatz eine Rolle spielen, scheint zunehmend deutlicher zu werden. Wie groß der Anteil dieser einzelnen Faktoren ist und inwieweit sie sich gegenseitig beeinflussen, verstärken beziehungsweise einzelne Wirkungen vermindert werden, ist weitgehend unklar.

### Volkskrankheit Allergie

„Allergien sind zur Volkskrankheit geworden“, so Kongresspräsident Prof. Dr. Eckard Hamelmann, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Ruhr-Universität Bochum und Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und Klinische

Immunologie (DGAKI). Obwohl jeder fünfte Mensch im Laufe seines Lebens von einer allergischen Erkrankung betroffen ist, wird das Risiko einer Allergie vielfach bagatellisiert – sowohl von den Betroffenen oder ihren Angehörigen als auch von den behandelnden Medizinem.“

Auf dem Kongress in Bochum wurde auch die sinkende Zahl an allergologisch behandelnden Ärzten in Deutschland thematisiert. Inzwischen warnt auch der Präsident der DGAKI Prof. Dr. Harald Renz vor einer ernsthaften Unterversorgung von Patienten mit allergischen Erkrankungen und vor Kompetenzdefiziten in der Basis- und Allgemeinversorgung. Das kann besonders für erkrankte Kinder gefährliche Folgen haben. Fast jeder zweite Jugendliche in Deutschland hat heute ein erhöhtes Risiko für eine spätere allergische Erkrankung. Bereits heute sind 25 Prozent aller Kinder und Jugendlichen von einer Allergie betroffen. „Eine Allergie wird nicht angeboren, sondern erworben“, so Prof. Dr. Carl-Peter Bauer, Vizepräsident der Gesellschaft für pädiatrische Allergologie (GPA), „das Leben selbst bietet Prävention, dazu gehört beispielsweise das Stillen.“ Haben Kinder allerdings Allergien entwickelt, sei eine saubere Diagnostik schon im Kindesalter entscheidend. Auch im Bereich der beruflichen Allergien besteht Handlungsbedarf, da z.B. für eine präzise Diagnostik geeignete diagnostische Testextrakte für Berufsallergene immer seltener kommerziell verfügbar sind. Das Angebot auf dem diagnostischen Sektor darf zukünftig nicht noch weiter reduziert werden.

#### Allergologische Forschung für Prävention unerlässlich

Für die Diagnostik aber auch funktionierende Präventionsmaßnahmen ist die allergologische Forschung unerlässlich. Ein Beispiel ist die Latexallergie von der viele Beschäftigte in der Gesundheitspflege in den 1990er Jahren betroffen waren. „Nachdem die Ursache in der Allergenverbreitung durch gepuderte Handschuhen gefunden waren, wurde eine erfolgreiche Präventionskampagne durchgeführt“, so Professorin Monika Raulf. Akteure aus Forschung, Versorgung, Arbeitsschutz und Prävention haben hier erfolgreich zusammengearbeitet.

„Zukünftig sollten wir noch stärker über den „allergologischen“ Tellerrand hinausschauen“, erklärt Professorin Monika Raulf. Auf dem Kongress ist das gelungen durch die Integration von Symposien mit den „Geschwister“-Fachgesellschaften wie der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie (DGP), die Deutsche Gesellschaft für Arbeits- und Umweltmedizin (DGAUM) und der Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventionsmedizin (GHUP). Diskutiert wurde, dass Marker der allergischen Reaktion auch bei anderen Erkrankungen auftreten können und hier eine Wechselwirkung mit anderen Erkrankungen bestehen kann.

#### Vorstellung des Aktionsforums Allergologie

Zum Ende des Allergiekongresses stellte sich das Aktionsforum Allergologie als übergreifende Interessensgemeinschaft vor: Drei allergologische Fachgesellschaften - die DGAKI, der Ärzteverband Deutschen Allergologen (AeDA) und die GPA – haben sich darin mit



Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert (Mitte) eröffnete mit einem Festvortrag den Kongress. Links von ihm die Tagungspräsidentin Prof. Dr. Monika Raulf und rechts der Tagungspräsident Prof. Dr. Eckard Hamelmann.

ärztlichen Berufsverbänden, Patientenorganisationen und Krankenkassen zusammengeschlossen, um das Wissen über Allergierisiken, die Möglichkeiten der Behandlung und die Erarbeitung einer gemeinsamen, bundesweiten Präventionsstrategie stärker in die Öffentlichkeit zu tragen. Besonderes Augenmerk legen die Allergologen auf Patientenaufklärung über Behandlungsmöglichkeiten und Risiken von unbehandelten Allergien. Neben Lösungen, um das wachsende Nachwuchsproblem bei Allergologen zu beheben, wird eine gemeinsame, bundesweite Präventionsstrategie für die Volkskrankheit Allergie erarbeitet. Auch die Awareness für die Situation von Allergikern am Arbeitsplatz und die Entstehung von beruflichen Allergien sollte in der Öffentlichkeit gestärkt werden. Darüber hinaus sollen auch die Konzepte für eine medizinisch und wirtschaftlich sinnvolle Behandlung allergischer Erkrankungen weiter entwickelt werden. Der 9. Deutsche Allergiekongress findet vom 02.-04. Oktober 2014 in Wiesbaden statt.

[www.allergiekongress.de](http://www.allergiekongress.de)